Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 487. Morgenblatt. Sonnabend, den 17. Oktober 1868.

Mißverständniß und Uebelwollen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ sprach sich in ihrer letzten Nummer über die Stellung, welche der norddeutsche Bund gegenüber der spanischen Revolution einzunehmen habe, folgendermaßen aus: „Die Regierung des norddeutschen Bundes darf der Entwickelung der Dinge in Spanien mit voller Unbefangenheit und mit dem Entschlusse folgen, die selbstständigen Entscheidungen des spanischen Volkes über seine *nationalen* Geschicke eben so zu achten, wie das deutsche Volk dies für sich in Anspruch nimmt.“

Diese Erklärung des halbamtlichen Blattes ist von demokratischer Seite als eine Anerkennung des Prinzips der „Volkssouveränetät“ aufgenommen und mit den entsprechenden Nutzanwenduugen begleitet worden.

Wir haben keine Veranlassung, uns über den Werth eines Prinzips auszusprechen, welches jetzt berufen ist, in Spanien praktisch zu zeigen, was von seinen Verheißungen zu halten ist; aber wir können der demokratischen Presse doch den Triumph nicht zugestehen, an der „Provinzial-Correspondenz“ eine Genossin gefunden zu haben, welche, von allen Lehren der Geschichte abstrahirend, in dem Staate nur das Produkt des jeweiligen Volkswillens begreift.

Es ist in dem Artikel von einer Anerkennung des Prinzips der Volkssouveränetät so wenig die Rede, als überhaupt keine Veranlassung war, davon zu reden, denn indem derselbe für die internationalen Beziehungen die volle Selbstständigkeit der Nationen bez. ihrer Entwickelung in Anspruch nimmt, gesteht er selbstverständlich jeder einzelnen das Recht zu, sich im *Innern* so und nach solchen Grundsätzen einzurichten, wie und nach welchen eine jede für zweckmäßig erachtet; eben die Selbstständigkeit im internationalen Verkehr, deren Recht der Artikel ans Licht stellt, ist eine Konsequenz der staatlichen Individualität, der *Staats*-Souveränetät.

Gerade aus der Nebeneinanderstellung Spaniens und des norddeutschen Bundes und den für dieses wie für jenes erhobenen gleichmäßigen Ursprungs bez. ihrer maßgebenden Entschließungen ergiebt sich, daß es sich nicht um eine Anerkennung des Prinzips der Volkssouveränetät handeln konnte, welches bei der Konstituirung des norddeutschen Bundes so wenig zur Anwendung kam, daß ja heute noch die Demokraten in Uebereinstimmung mit den Partikularisten den Nordbund für eine Erfindung des „Cäsarismus“ ausgeben, welchem die Sanktion des Volkswillens fehle. Nur in Rücksicht auf ihre Staatssouveränetät stehen Spanien und Deutschland mit gleichen Ansprüchen den andern Staaten gegenüber und verlangen den Respekt, welcher jedem Staats-Individuum gebührt.

So faßt auch die französische Presse den Artikel auf und *bekämpft ihn*; nicht weil ihr das Prinzip der Volkssouveränetät mißfiel — was schon deshalb nicht der Fall sein darf, weil es ja als das konstituirende in das französische Staatsrecht aufgenommen ist — sondern weil man sich in Frankreich eben nicht in den Gedanken finden kann, eine Rechtsgleichheit der Nationalitäten anzuerkennen, oder — da man auch dieses „Prinzip“ gelegentlich proklamirt hat — weil man es nicht im Interesse Frankreichs findet, die Konsequenz desselben zu ziehen. Daher wünscht die „France“ den Spaniern alles mögliche Glück und versichert, ihnen darin nicht hinderlich sein zu wollen; aber, was Deutschland aubelangt, so — sei das eine ganz andere Sache, denn die Rekonstruirung Deutschlands drohe das europäische Gleichgewicht über den Haufen zu werfeu.

Wenn es also nach der „France“ ging, würde Deutschland verurtheilt werden, in politischer Ohnmacht zu verkommen und wer weiß, ob die französische Regierung die Auffassung der „France“ nicht theilen würde, wäre Deutschland nicht bereits so mächtig, daß es sich um fremdes Uebelwollen nicht zu kümmern braucht; wohl aber hat Deutschland alle Ursache — von dem Gegner zu lernen.

Ist es das Interesse Frankreichs — nur *ohnmächtige* Nachbarn zu haben, weil die Franzosen politische Genugthuung nicht aus der wohlthätigen Wirkung innerer Entwickelung, sondern aus dem Macht-Einflusse nach außen schöpfen, so wird es gerade das Interesse Deutschlands gebieten, daß dieser Machteinfluß Frankreichs durch die Erhebung *mächtiger* Nachbarstaaten eingedämmt werde, damit es nicht zu mißbräuchlicher Anwendung komme. Und unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, gewinnen die Dinge in Spanien auch eine ganz andere und wichtigere Bedeutung für uns, als daß wir ihrer Entwickelung lediglich wie einem — *Schauspiele* zusehen könnten.

Unsere Wünsche und Interessen sind dabei mit im Spiele; nicht Wünsche, welche ans einer Sympathie für die Revolution entspringen, wohl aber Wünsche, welche sich auf eine kraftvolle Wiedergeburt Spaniens richten, welches der Himmel davor bewahren möge, daß es nicht von der Revolution zerrissen werde, nachdem es durch Jahrhunderte lange Mißregierung erschöpft worden ist.

Deutschland.

Burgsteinfurt, 15. Oktober. Regierungsrath v. Mallinckrodt wurde heute an Stelle v. Rohden von den Wahlmännern des Kreises Steinfurt-Ahaus zum Abgeordneten für den preußischen Landtag gewählt.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Versammlung mitgetheilt, daß das Verbleiben des Herrn Prof. Creizenach, der bekanntlich einen Ruf nach Bern erhalten und angenommen hatte, in seiner bisherigen Stellung am hiesigen Gymnasium in sicherer Aussicht stehe, nachdem ihm der bezügliche ehrenvolle Beschluß der Stadtverordneten mitgetheilt worden. Gleichzeitig wurde ein Antrag, den Genannten in eine höhere Gehaltsklasse vorrücken zu lassen, einstimmig und ohne Debatte angenommen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir denn auch erwähnen, daß Herr Appellationsgerichtsrath Dr. Kugler, der bekanntlich sein Mandat niederlegen wollte, unserer Stadt als Landtags-Abgeordneter erhalten bleibt. Der sich allgemein aussprechende Wunsch, daß er in seiner landständischen Wirksamkeit verbleiben möge, scheint nicht ohne Einfluß auf seinen erfreulichen Entschluß gewesen zu sein. — Während in Hannover die Tilgung der von Preußen übernommenen Staatsschuld nicht durch Verloosung, sondern durch Rückkauf bewerkstelligt wird, hat man sich für hier entschlossen, den früheren Modus der Verloosung beizubehalten.

München, 14. Okt. Die neueste „Wochenschrift der Fortschrittspartei“ bringt aus dem badischen Seekreis einen ganz trefflichen Artikel über die jüngst dort erprobten ultramontanen Wahlagitationen und über die an einem Orte mehr, am andern weniger gelungenen Gegenmittel der liberalen Partei. Der Artikel paßt auf unsere baierischen Zustände aufs vollständigste und ist für die liberale Partei der beste Fingerzeig gegeben, welche Thätigkeit für die nächsten baierischen Landtagswahlen am sichersten Erfolg verspricht. Es sollen nämlich hiernach bei Zeiten größere Vereine gebildet werden, welche sich über das ganze Land, besonders das platte Land ausbreiten, von welchen noch rechtzeitig Aufklärung und Ermuthigung des verhetzten Landvolks ausgehe. — Von den 1000 Stück Werder Gewehren, welche versprochenermaßen durch die Königliche Gewehrfabrik in Amberg schon im Juni hergestellt werden sollten, verlautet noch nichts. Die Presse wird nicht müde, die endliche Beschleunigung der doch offenbar dringendsten Sache anzuregen, um so mehr da man schon wieder auf ein neues System verfallen sein soll, welches natürlich alles Bisherige weit übertreffe. Auf diese Weise kommen wir in Baiern über das Probiren nicht hinaus, und der Vorwurf des alten Ministers Montgelas, Baiern sei das „Probirlandl“, sollte denn doch gerade hierbei nicht zur Wahrheit gemacht werden wollen. Die „Abendzeitung“ stellt neuerlichst die festgestellten Erfolge aller neuen Systeme zusammen und kommt zu dem Schlusse, daß das preußische Zündnadelgewehr noch immer mindestens eine der am besten bewährten Waffen, wenn nicht die beste Waffe sei. Wie viel Geld wäre erspart, wenn man sich gleich zu dem entschlossen hätte, was schließlich schon wegen der Gleichheit des Kalibers doch allein übrig bleiben wird. Ein Strahl der Hoffnung, daß endlich etwas vorwärts geht, wird in der Nachricht erblickt, daß sich der neueste süddeutsche Militärabschluß „auch auf einen gemeinsamen Mobilisirungsplan mit Norddeutschland“ erstrecke. Daß sich die Nachricht bewahrheite, ist in Baiern der allgemeinste Wunsch.

Ausland.

Wien, 15. Oktober. Alle liberalen Blätter sind mit den Ausnahmemaßregeln, welche die Regierung in Böhmen getroffen hat, sehr einverstanden. Die „Presse“ räth, den Versuch zu machen, die Masse der Verführten von den czechischen Führern zu trennen und nur gegen diese letzteren scharf zu verfahren, so sehr sie auch bemüht seien, sich im Hintergrunde zu halten.

— Eine Scheidung, die der Lage der Dinge nach von großer Bedeutung werden kann, nämlich zwischen der Adelspartei und der kirchlichen Partei, welche bisher gegen die Regierung Hand in Hand gingen, scheint sich vollzogen zu haben. Der „Volksfreund“, das Organ der sogenannten „klerikalen Partei“, sagt heute im Verlaufe einer zwischen ihm und dem Organe der sogenannten Adelspartei, dem „Vaterland“, entstandenen Polemik folgende Worte: „Die ganze unchristliche und revolutionäre Nationalitätenhetze im Bunde mit den centrifugalen Strömungen treibt sichtbar auf eine Katastrophe hin; es liegt Alles daran, die kirchliche Sache und deren Vertreter davon fern zu halten.“ In einem anderen Artikel bemerkt derselbe „Volksfreund“, daß er „kein Freund des Föderalismus“ sei.

— Der niederösterreichische Landtag erklärte in seiner Sitzung am Sonnabend das Ausbleiben der Bischöfe (aus den Landtagssitzungen) für nicht gerechtfertigt, nachdem ein weiter gehender Antrag des Abgeordneten Schilcher (zu erklären, daß die Bischöfe „die Würde des Landtags verletzt“) abgelehnt worden war. Der „Boh.“ zufolge gab es starke Ausfälle gegen die Bichöfe. Minister Giskra stimmte mit der Majorität. Hirauf erfolgte der Schluß des Landtags.

— An die Statthalterei ist ein Ansuchen um die Genehmigung zur Errichtung von Produktiv-Genossenschaften gelangt. Diese Produktiv-Genossenschaften wären nach dem jetzigen Plane ihrer Einrichtung jedoch nicts Anderes als die ehemals perhorreszirten Nationalwerkstätten von Louis Blanc im verjüngten Maßstabe. Das Gesuch wird damit motivirt, daß die soziale mit der Arbeiterfrage im engsten Zusammenhange stehe und es daher Pflicht sei, die kleinen Industriellen gegenüber den großen zur Geltung zu bringen und die Assoziationen des Kapitals zu gewerblichen Zwecken zu unterstützen, und diese Unterstützung erscheine (dem Unternehmer) als ein erfolgreiches Streben, drohende Gefahren abzuwenden. Es soll daher in irgend einer Vorstadt eine Dampfmaschine errichtet und deren Kraft an Gewerbtreibende vermiethet werden; ferner wäre Sorge dafür zu tragen, daß Arbeitsstätten, Werkzeuge, Beheizung und Beleuchtung dem Arbeiter besser und billiger beigestellt werden, als er dieselben zu Hause haben kann. Also Nationalwerkstätten durch Staatshülfe!

Paris, 14. Oktober. Der sogenannte Karl VII., der sich bekanntlich in Paris aufhält, wohnt in einem sehr kleinen, armseligen Hotel der Rue de Kardenal Fesch. Im Ganzen genommen hört man sehr wenig von ihm. Ueber bedeutende Geldmittel verfügt der Prätendent bis jetzt nicht. Nach Berichten aus Madrid hat die provisorische Regierung die Absicht, die Religionsfreiheit dadurch sicher zu stellen, daß sie mit den verschiedenen Mächten Verträge abschließt, in denen festgestellt wird, daß die Bürger der fremden Staaten in Spanien die nämlichen Rechte genießen, wie die spanischen Katholiken in den betreffenden fremden Staaten. Auf diese Weise will man der Religionsfreiheit so zu sagen eine internationale Bürgschaft geben.

— Gestern stürzte der Oberst Lepage de Longchamp, Schwiegersohn des Generals Rollin, in der Nähe der Tuilerien vom Pferde und blieb auf der Stelle todt. Er war der jüngste Oberst in der französischen Armee.

— Wie sehr die Jesuiten in Frankreich jetzt Wurzel gefaßt haben, geht daraus hervor, daß sie dieses Jahr 52 ihrer Schüler in die Militärschule von St. Cyr und 27 in die polytechnische Schule brachten.

Paris, 14. Oktober. Das „Siècle“ klagt: „In demselben Aubenblick wo Oesterreich sich die Frage vorlegt, wie es die Tollheit hat begehen können, vor der weltlichen Macht des Papstes Schildwache zu stehen, ziehen wir zum zweiten Mal vor dem Vatican mit dem Chassepot-Gewehr auf die Wache. In dem Moment, wo die Italiener Voltaire übersetzen, möchte man unsere Kinder in den Pamphleten des Herrn Dupanloup das Lesen lehren. Während die Spanier sich von den Jesuiten befreien, erdrückt man uns damit; während Madrid die Marseillaise singt, stimmt unsere Regierung die Litanei von Mentana an. — Nein, es ist unmöglich, daß wir, die wir stets bei der Avantgarde waren, uns noch lange in der Rolle der Nachzügler der Freiheit gefallen. Die offizielle Politik wird in Kurzem, bei Strafe des Selbstmordes, genöthigt sein, das „Niemals“ des Herrn Rouher zu desavouiren. Die anderen Völker haben bereits vor uns auf den päpstlichen Syllabus geantwortet, aber gleichviel! Frankreich wird das Postskriptum dazu schreiben.“

— Der „Etendard“ berichtet, daß im Kanton Houdain (Departement Pas de Calais) der Regierungs-Kandidat Herr Hermary zum Generalrath ernannt worden ist, mit 2492 gegen 2422 Stimmen, die der unabhängige Kandidat, Herr Hamon, erhielt. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler war 5371, und die Zahl der votirenden 4914.

Italien. Nach der „Opinion Nationale,“ die bekanntlich noch immer das Organ Nigra's ist, sind neue Unterhandlungen wegen der Räumung Roms zwischen Paris und Florenz im Gange. Der Ritter Barbolani, Generalsekretär im italienischen Ministerium des Aeußeren, soll mit einer auf diese Frage bezüglichen speziellen Mission betraut sein.

— Die „Italie“ vom 9. Oktober schreibt: „Die Resultate der Subskription auf die Tabaks-Obligationen sind noch nicht ganz bekannt. Es fehlen noch die Angaben aus London, Frankfurt und Berlin. In Florenz bleibt die Subskription offen bis zur gänzlichen Ausgabe der Obligationen. Bis jetzt sind in Florenz etwa 30,000 Obligationen gezeichnet.“ Dasselbe Blatt meldet, daß die folgenden Eisenbahn-Linien durch die Ueberschwemmungen unterbrochen worden sind: die Linie von Pistoja nach Bologna, die von Piacenza nach Mailand, die von Voghera nach Pavia, die von Torreberretti nach Pavia, die von Mailand nach Turin, von Mailand nach Arona und von Alessandria nach Genua. Die Linie von Bologna nach Padua ist unterbrochen, weil die Brücke von Pontelagoscusa unsicher scheint; die Reisenden müssen diese Brücke zu Fuß passiren. So ist auch die Linie Mailand-Arona nur an einer Stelle unterbrochen, wo die Reisenden den Zug wechseln müssen. Uebrigens melden die Nachrichten, welche das Ministerium erhalten hat, keine neuen Schäden, und die Gewässer des Po, der Etsch und des Lagomaggiore sind in Fallen.

Florenz, 12. Oktober. Die spanischen Konsuln haben die Wappen des Hauses Bourbon abgenommen.

— Man schreibt der „Correspondance Havas Bullier“ aus Florenz vom 10. Oktober: „Sämmtliche Parteien haben die spanische Revolution mit Frohlocken begrüßt, einiger Meinungsunterschied herrscht nur über das praktische Verfahren, welches die Regierung dem freien Spanien gegenüber einzuhalten gedenkt. Die am meisten vorgerückte Opposition wirft bereits dem Kabinet Menabrea vor, daß es sich unter die Abhängigkeit vom Tuilerieen-Kabinet gestellt habe. Die gemäßigten Leute begreifen, daß man warten muß, daß Italien in seinem Verhältniß zu der neuen Regierung nicht vorhergegangene und gebieterische Beziehungen ausschließen kann. Ein höherer Beamter des Ministeriums des Auswärtigen, Herr Bachalani, ist nach Paris gereist und es unterliegt keinem Zweifel, daß er mit Instruktionen bezüglich der spanischen Revolution ausgerüstet ist. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß das italienische Kabinet wie alle anderen erst abwarten wird, wie sich die Sachen definitiv in Spanien gestalten werden. Jedenfalls darf man sich überzeugt halten, daß Italien nicht die letzte Regierung sein wird, welche die spanische Revolution anerkennen wird. Sollte das Ministerium zaudern, so würde es durch die öffentliche Meinung gezwungen werden.“

Spanien. Hat Prim nicht blos offen an den „Gaulois“ geschrieben, daß er die konstitutionelle Monarchie herstellen wolle, sondern ist es richtig, was dieses Blatt hinzufügt, daß der spanische Kriegsminister dem Prinzen Napoleon angezeigt hat, er möge dem Kaiser mittheilen, daß die spanische provisorische Regierung den Wunsch hege, bei der künftigen Wahl eines Herrschers „speziell Frankreichs Wunsch zu berücksichtigen“, so bekommt der Prinz von Asturien plötzlich wieder Aussichten, als für ihn bereits alle Thüren verschlossen zu sein schienen. Prim kann sich dann mit dem Grafen Girgenti in die Regentschaft theilen. Doch so weit ist Spanien noch nicht, und wenn es auch thöricht ist, Prim mit Cromwell zu vergleichen, wie man versucht hat, so ist es doch richtig, daß er der Mann unvermutheter Entschlüsse und überraschender Maskeraden ist. Serrano und Espartero bewegen sich mit unverkennbarer Vorsicht und Salustiano Olozaga ist offenbar von großem Mißtrauen erfüllt, denn da es ihm an Ehrgeiz nie gefehlt hat, so darf man wohl triftige Gründe zu seiner beständigen Weigerung, nicht in ein Triumvirat mit Prim zu treten, vermuthen. Das Auffallendste an Prim's Vorgehen ist das Streben, den Nationalwillen vor der Zeit zu engagiren, und dieser Umstand ist es auch hauptsächlich, der in allen Kreisen von Paris aufgefallen ist, den Regierungsorganen als eine unverhoffte Aussicht für die Wünsche Frankreichs, den Oppositionsblättern als ein politischer Fehler, wenn nicht als ein halber Abfall von dem Cadirer Programme. Da auch Olozaga sich erst zwei Tage in Biarritz aufgehalten, bevor er nach Spanien ging, so ist zu vermuthen, daß etwas über den Köpfen des spanischen Volkes vorgeht, das für die künftige Haltung der Demokratie nicht ohne Folgen bleiben dürfte. Die „Patrie“ will wissen, die Volksabstimmung zu den konstituirenden Kortes solle am 15. November in den 9500 Gemeindeorten Spaniens durch geheime Abstimmung erfolgen, doch so, daß der Wähler, der nicht schreiben könne, seinen Stimmzettel sich vom Präsidenten oder den Beisitzern der Wahlbureaux schreiben lasse. Es werden etwa zwei Millionen Wähler stimmfähig sein und etwa 250 Abgeordnete zu wählen haben; gewiß ein äußerst bedenkliches Experiment bei einer Bevölkerung, wo das Schreiben bei dem gemeinen Mann eine Ausnahme und selbst in den Städten die Fertigkeit im Lesen nicht Gemeingut ist. Ein solches Volk ist zum Suffrage universel nicht reif und die Versuchung, die Vormünder zu spielen, liegt deshalb für die Faiseurs, sowohl der Demokratie wie der Reaktion, um von den Regierungsleuten zu schweigen, nur zu nahe. Die Vorgänge, welche in Mexiko zu so heillosen Wechselfällen führten, hätten den Führern der spanischen Bewegung zur Lehre dienen sollen; jetzt ist es zu spät, das suffrage universel ist verheißen worden, und man wird sich die Folgen gefallen lassen müssen. Wir machen auf diese Situation gerade heute aufmerksam, weil sich Prim's Vorgehen am leichtesten daraus erklärt: er versucht, auf den Volkswillen einen Druck zu üben, das ist klar, es fragt sich nur, ob er dabei mehr an Spanien oder an sich selbst gedacht hat. Man darf daher sehr gespannt auf den Eindruck sein, den sein Brief im „Gaulois“ in Spanien machen wird. Der Umstand, daß die Wahlen so weit hinausgeschoben wurden, darf nicht auffallen, denn von den Beamten hat ein Theil die Flucht ergriffen, ein anderer muß, wie

das nun einmal in Spanien bei Aufständen Sitte ist, durch Männer der siegreichen Partei ersetzt werden; der Minister des Innern hat somit die schwere Aufgabe, die Verwaltungsmaschine fast ganz neu gestalten zu müssen, was selbstredend Zeit erfordert. Rivero ist aufgefordert worden, eine Liste solcher Männer seines Vertrauens einzureichen, die sich zu Beamtenstellen eignen; zugleich hat man ihm Vollmacht ertheilt, Arbeiten zum öffentlichen Nutzen unternehmen zu lassen; die Geldunterzeichnungen zu diesem Zwecke haben einen guten Fortgang. Der französische Gesandte hat das erste Lebenszeichen in Folge der Scene vor dem Palaste des päpstlichen Nuncius gegeben, indem er bei Serrano anfragte, ob die fremden Gesandtschaften auf vollständige Sicherheit und auf Achtung von Seiten des Volkes zählen dürften. Serrano hat mit einem Ja geantwortet und sich erboten, den Legationen einen Posten Soldaten zu stellen. Die demokratischen Blätter dagegen verlangen, daß der Nuncius seine Pässe erhalten solle, da die jetzige Lage erheische, „daß man den klerikalen Umtrieben, deren Heerd die Nunciatur sei, ein Ende machen müsse"; auch die Geldfrage komme hierbei in Betracht: der Nuncius habe bisher aus dem spanischen Staatsschatze 9000 Piaster (45,000 Fr.) jährlich erhalten, ungerechnet die Kosten für Unterhaltung seines Palastes, für den Lohn seines Dienstpersonals und für Repräsentation, die der Nuncius, ganz abgesehen von der bedeutenden Subvention, welche ihm vom Hofe ausgesetzt war, jährlich bezogen habe. Wie die französische Gesandtschaft die Stimmung beurtheilt, lehrt eine Mittheilung der „Patrie", wonach von den 48 Intendantur-Hauptorten, welche der provisorischen Regierung bis zum 10. Oktober sämmtlich ihre Zustimmung erklärten, nur neun durch ihre Junten „ein mehr oder minder revolutionäres, antidynastisches Programm", die übrigen 39 „ein gemäßigtes" einsandten, „worin sie sich für die monarchische Form aussprachen und die dynastische Frage nicht erhoben"; nur sieben Städte „zeigten eine dem Klerus feindselige Stimmung, und unter diesen befindet sich Sevilla, das mehrere Kirchen schließen ließ, doch wurde diese Maßregel in Folge der Haltung der Bevölkerung nicht ausgeführt; die Feindseligkeit der übrigen Städte hat sich gegen die religiösen Orden Luft gemacht." Wir lassen der „Patrie" die Verantwortlichkeit für diese Aufstellung; ist sie richtig, so darf man sich auf eine Majorität bei den Korteswahlen gefaßt machen, welche ein moderirtes klerikales Programm mitbringt und die provisorische Regierung nur so weit stützen wird, als sie dieser Richtung Rechnung trägt. Eben hierauf scheint man in Biarritz zu zählen.

— Ein Schreiben aus Madrid vom 12. Oktbr. meldet über die Versammlung der Demokraten, welche dort am 11. Abends stattfand, wie folgt: „Das demokratische Meeting fand in dem Cirkus Rivas statt. Alle Redner sprachen sich für die Föderativ-Republik aus. Orense schlug sogar Espartero als zukünftigen Präsidenten vor. Alle Anwesenden gaben jedoch den Worten der Herren Figuera und Martos ihre Zustimmung, die vorschlugen, daß man der provisorischen Regierung eine loyale Unterstützung angedeihen lasse müsse, so lange dieselbe voran und immer voran schreite."

— Die revolutionäre Junta von Madrid hat in Betracht, daß verschiedene Munizipalitäten ihre Amtsgeschäfte fortgeführt haben, nachdem sie ihre Zustimmung zu der Revolution erklärt hatten, verordnet, daß diese Munizipalitäten einer Neuwahl durch allgemeine Abstimmung zu unterziehen sind. Der spanische Gesandte in Florenz seine Entlassung genommen. Herr Valerio, Gesandter in Lissabon, ist abberufen worden.

— Der „Figaro" bringt über die Vorfälle in Reus folgende Einzelheiten: „Sobald man in Reus die Pronunciamientos von Madrid und Barcelona erfuhr, stürzte eine wüthende Bande nach dem Hause des Alkalden hin, den sie anklagten, das servile Instrument der Tyrannei gewesen zu sein und die Interessen der Stadt aufgeopfert zu haben. In einem Augenblicke wurden alle Möbel und viele Fässer mit Petroleum und Branntwein auf die Straße geworfen und dort in Brand gesteckt. Einige Tausend Dukaten, die man bei dem Alkalden fand, wurden ebenfalls in die Flammen geworfen. Ein junger Mann, Namens Casas, über dieses Auftreten der Bande entrüstet, behandelte die Brandstifter als Bösewichte und Wilde. Ihre Wuth wendete sich nun gegen ihn. Er flüchtete in die Wohnung seines Vaters. Die Bande folgte ihm aber nach, schlug die Thür ein, hieb den Vater und Oheim des jungen Mannes nieder, der selbst nur verwundet wurde und sich flüchten konnte, und steckte dann das Haus in Brand. Vorher hatten sie jedoch die Frauen aus dem Hause gebracht. Einem von der Bande, der aus einer Kommode einige Gegenstände wegnehmen wollte, wurden von einem anderen mit einer Axt vier Finger von der Hand abgehauen. Ein zweiter hatte Silberzeug gestohlen und wollte sich dann durchmachen. Man feuerte auf ihn. Ein Schuß verwundete ihn, worauf er von der Bande festgenommen und an die Festung abgeliefert wurde. Ungeachtet dessen erregte der Vandalismus dieser Leute aber die größte Entrüstung in der ganzen Stadt."

Pommern.

Stettin, 17. Oktober. Mit dem „Ceres", Kapitän Braun, trafen gestern Nachmittag von Kiel 130 Matrosen hier ein, welche vom Kriegsschiff „Vineta" entlassen sind.

— In Wiesbaden ist am 12. d. M. der Rittmeister a. D. und Kammerherr von Maltzahn-Cummerow, Mitglied des Herrenhauses für den alten und befestigten Grundbesitz im Herzogthum Stettin, gestorben.

— Der Minister des Innern hat neuerdings wieder das Spinnen von Kuh- und Kälberhaaren in den Strafanstalten streng verboten, so daß dasselbe jetzt ganz aufhören muß. Sollte jedoch dieser Arbeitzweig für Rechnung von Unternehmern auf Grund von Beschäftigungs-Kontrakten betrieben werden, so muß die rechtzeitige Kündigung der Kontrakte erfolgen, und es darf unter keinen Umständen eine Erneuerung derselben stattfinden. Ein Medizinal-Kollegial-Gutachten hatte das Haarspinnen für eine „gesundheitswidrige Beschäftigung" erklärt, es erzeuge besonders Augen- und Brustkrankheiten und führe häufig zu einem chronischen Siechthum, zu bleibenden Sehstörungen, in einzelnen Fällen selbst zu völliger Erblindung; es drücke den Geist der Gefangenen nieder und wecke keine Freude zur Arbeit; es sollte nur im Nothfalle für kurze Haftzeit und unter sorgfältigen, hygienischen Vorsichtsmaßregeln beibehalten, event. dürften schwache und kränkliche Individuen zu dieser Beschäftigung nicht herangezogen werden.

— Auf der Poststraße zwischen Wollin und Parlowkrug sind die Orte: Tessin Abbau und Chausseehaus Klutsdamm als Haltepunkte zur Aufnahme von Personen in die passirenden Postwagen, bestimmt.

— Der Regierungs-Assessor Hoppe ist von Cöslin an die Regierung in Schleswig versetzt.

— Wir machen die geehrten Leser unseres Blattes auf die im Inseratentheile befindliche amtliche Bekanntmachung, nach welcher das neue Droschen-Reglement nebst Tarif vom 8. August c. schon jetzt rechtsgültig ist, besonders aufmerksam.

† **Greifenhagen**, 16. Oktober. Die Anlage des aus Kämmereimitteln zu beiden Seiten der großen Reglitzbrücke konstruirten Bollwerks ist jetzt so weit vorgeschritten, daß nur noch die Ausfüllung mit je ca. 350 Schachtruthen Erde zu vollführen ist. Ebenso ist die Greifenhagen-Wollin-Gardener Chaussee, welche unserer Stadt den Waizacker aufschließt, ihrer Vollendung nahe. Es ist anzunehmen, daß der Verkehr unserer kleinen Stadt, welche als vorletzter Oderübergang von Bedeutung ist, sich noch stark heben wird und da hier Bauern und Produzenten überhaupt für ihre Erzeugnisse stets coulanten Absatz finden, so darf man erwarten, daß der Getreideverkehr hier, begünstigt durch die billige Wasserstraße ein bedeutenderer werden wird. Der riesige Obst-Export dieses Jahres, welcher Händler aus unserm Hinterlande veranlaßte ganz bedeutende Quantitäten Waare nach Stettin zu bringen, ist bekannt und wurde derselbe durch die reiche Obst-Ernte dieses Jahres besonders begünstigt. — Jetzt fängt der Kartoffel-Verkehr an und werden hier die schönsten hellrothen Kartoffeln mit 14, weiße mit 12 Thlr. pro Wispel bezahlt und direkt in Jachtschiffen nach Stralsund 2c. verladen.

Stolp, 15. Oktober. Auf der Cöslin-Stolper Bahnstrecke wird jetzt mit Legung der Eisenbahn-Schienen vorgegangen, auch geht die noch im Bahnkörper unvollendete Bahnstrecke am Gollenberge ihrer Vollendung entgegen, so daß auch hier werden in Kürze die Schienen gelegt werden können; auch der Häuserbau auf den einzelnen Stationen und Haltepunkten wird mit Eifer betrieben und geht auch seiner Vollendung entgegen.

Landwirthschaftliches.

Zur schnellen Erlangung von Früchten an Obstbäumen empfiehlt Dr. Lucas in den Frauend. Blättern folgendes, von ihm mit bestem Erfolge angewendete Verfahren: Er giebt den Reisern mit Fruchtknospen dieselbe Stellung, die ihnen die Natur angewiesen hatte, er pfropft sie nämlich in die Seite der Stämme oder Aeste ein, die als Unterstamm dienen sollen. Hierzu nimmt er meistens Spalier- und Pyramidenbäume, die weniger stark in's Holz treiben. Die angewendete Veredlungsmethode ist die, welche man gewöhnlich das „Einschilfen" oder „Pfropfen in die Seite" nennt und am häufigsten bei der Kamellienveredlung anwendet. Ein geeignetes, vollkommen ausgebildetes Fruchtknospen tragendes Reis von Aepfeln, Birnen, Pflaumen oder Kirschen (bei ersten also Ringelspieße, bei letzteren beiden Bouquetzweige) wird nach einer Seite schräg $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang zugespitzt und auf der gegenüberstehenden Seite, am unteren Ende, ungefähr $\frac{1}{4}$ Zoll lang ebenfalls etwas spitzig zugeschnitten. In den Zweig oder Stamm, auf welchen gepfropft werden soll, wird zuerst ein schräger Einschnitt in Rinde und Holz von $\frac{1}{4}$ Zoll Länge gemacht, dann noch oberhalb dieses Einschnittes ein schmaler, ungefähr $\frac{1}{2}$ Zoll langer Streifen Rinde und Holz weggeschnitten, dessen Länge und Breite der des Edelreises entsprechen muß. Nun wird das Reis mit seiner unteren Spitze in den Einschnitt eingeschoben und sanft gegen die Wundfläche am Stämmchen hingebogen, an diese mit Bast oder Okulirbändern festgebunden und, namentlich oberhalb, gut mit Baumwachs gegen den Zutritt der Luft verwahrt. „In dieser Lage werden", sagt Dr. Lucas, „die Fruchtknospen einestheils nicht durch den aufsteigenden Saft, wie die auf der Spitze stehenden Edelreiser bei anderen Veredlungsarten, irritirt und die Blüthen abgestoßen, indem der Saftstrom unbehindert in der Unterlage, wie auch sonst, stattfinden kann; anderentheils erhalten sie die ihnen nothwendige Ernährung durch eine ihrer Entwickelung angemessene Menge Saft, und der niedersteigende Saft kann bei diesen seitlich eingesetzten Reisern wesentlich zur Ausbildung der Früchte beitragen." Die Edelreiser, welche Dr. Lucas Ende August vom Kern- und Steinobst zur Zeit des Okulirens so eingesetzt hatte, waren äußerst vollkommen angewachsen und versprachen das Beste. Die später eingesetzten behielten ihren Verband bis zum Frühjahre. Er glaubt, daß die beste Zeit für die Veredlung der Herbst sei, und zwar von dem Zeitpunkte an, wann die Knospen ausgebildet seien.

— Aus Schlesien wird berichtet, daß die aus England seit der Hamburger Ausstellung importirten Shorthorns sich in Reinzuchten einer nennenswerthen Verbreitung bisher nicht zu erfreuen gehabt, daß vielmehr ein Stillstand in ihrer Vermehrung eingetreten sei. Diese Thatsache findet ihre Erklärung darin, daß die wirthschaftlichen Verhältnisse Schlesiens den vortheilhaften Betrieb einseitiger Fleischnutzung nicht gestatten. Kreuzungen zwischen Shorthorns und Landvieh sind dagegen mit Erfolg fortgesetzt worden und sind die hieraus hervorgegangenen Halbblutthiere in der Milchnutzung nicht allzusehr zurückgegangen, dagegen früher reif und mastfähiger und geben für die Fleischbank eine gute und gern gekaufte Waare. Im Allgemeinen vermehren sich die Wierthschaften dort, welche bei dem Mastgeschäft ihre Rechnung finden, das Mastungsmaterial wird jedoch noch vielfach durch Vermittlung von Händlern in Posen und Polen beschafft.

— Recht beachtenswerth und weiterer Nachahmung werth ist die im Vereine Lützen (Prov. Sachsen) angeregte Idee, einen Verband zu gründen, um mit vereinten Kräften die Rindviehzucht zu heben. Beabsichtigt wird, Zuchtbullen aus bewährten Zuchten zu kaufen und nach Bedürfniß im Bezirk zu stationiren, sowie die Mitglieder zu bestimmen, besonders nutzbare und zur Zucht sich eignende Thiere in ein Heerdbuch eintragen zu lassen, um die aus diesen Zuchten hervorgehenden Kälber der Fortzucht zu erhalten. Behufs Durchführung des letzteren Zweckes soll in Lützen ein Büreau konstituirt werden, bei welchem die Kälber sofort nach erfolgter Geburt zum Verkauf angemeldet werden, wenn der Besitzer sie nicht selbst absetzt, und wo auch diejenigen, die solche Kälber kaufen wollen, ihre desfallsigen Absichten anzumelden haben.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 16. Oktbr. Das Postdampfschiff „Freya" traf heute erst 5 Uhr 10 Minuten früh aus Korsoer hier ein. Die Passagiere und die Briefpost haben noch mit dem Eilzuge nach Altona Beförderung erhalten. Die Fahrpost ist mit dem Zuge 7 Uhr 5 Min. weitergesandt worden.

Prag, 16. Oktober. Heute sind von hier Truppen nach Collin abgegangen, weil man dort Exzesse befürchtete.

Pesth, 16. Oktober. Die „Pesther Korrespondenz" meldet: In einer gestern stattgefundenen Konferenz der betreffenden Eisenbahnverwaltungen ist der Tarif für den Transport von Cerealien via Pesth-Wien-Kehl um einige Francs per Tonne ermäßigt worden.

Paris, 15. Oktober. Der „Constitutionnel" erklärt die Angabe der „Lütticher Zeitung", daß ein Traktat zwischen Frankreich und Holland unterzeichnet sei, für falsch. — Der Marquis de Moustier ist aus dem Doubs-Departement zurückgekehrt und hat heute das diplomatische Korps empfangen.

Paris, 16. Oktober. Die Deputirten-Wahlen im Manche-Departement und im Charente-Departement werden am 7. und 8. November stattfinden.

Madrid, 15. Oktober. Die Centraljunta hat den Vorschlag gemacht, daß der Stadt Bejar für ewige Zeiten die Berechtigung ertheilt werde, einen Deputirten zu wählen, der den Namen „Deputirter für Bejar" führen soll. — Sie hat ferner vorgeschlagen, den polnischen Obersten Frouky, der während des Aufstandes die Bevölkerung von Bejahr befehligte, zu einer höheren Charge vorrücken zu lassen. — Morgen werden Marschall Serrano, Contre-Admiral Topete und der Handels-Minister Ruiz Zorilla nach Saragossa abreisen.

Madrid, 16. Oktober. Für Salustiano Olozaga, dessen Ankunft Sonnabend erwartet wird, werden Ovationen vorbereitet. — Mendez Nunnez ist zum General-Lieutenant (Vice-Admiral) der Marine, Labo zum Kommandeur des Geschwaders im Stillen Ocean und Santos Alvares zum Gesandten in Portugal ernannt worden. — Die Viktualien und der Wein werden billiger.

— Die Regierung wird wahrscheinlich Sonnabend ein Manifest erlassen, in welchem sie die Erklärung abgeben wird, daß die Junten ihre Aufgabe erfüllt haben und daß daher die Wirksamkeit derselben beendigt sei.

Lissabon, 15. Oktober. Der Dampfer der Messageries Imperiales „Estremadura" ist angekommen und bringt Nachrichten aus Rio de Janeiro, wonach Lopez sich nach Villa Rica zurückgezogen hat.

London, 16. Oktober. Die „Daily News" glauben sich zu der Annahme berechtigt, daß die Ausschreibungen zu den Wahlen am 11. November erfolgen, die Wahlen in den Boroughs am 15. und 16., auf dem Lande dagegen am 18. und 20. stattfinden werden. — Die „Times" sagt, daß immer noch viel fünfprozentige italienische Renten gegen Bonds der Tabaksanleihe umgetauscht werden und daß für alle italienische Papiere eine günstigere Stimmung herrsche.

— Aus Portorico wird berichtet, daß daselbst in Folge der Steuerlasten Unruhen stattgefunden haben, daß aber die Ordnung durch das Einschreiten der Truppen wieder hergestellt sei. Es zeigt sich daselbst das gelbe Fieber.

— Der Korrespondent der „Times" meldet, daß die provisorische Regierung dem Vater des Königs von Portugal, „Ferdinand", die Krone von Spanien angeboten habe.

Odessa, 15. Oktober. Der Metropolit der ungarisch-wallachischen Kirche und Primas von Rumänien hat gegen den Verkauf der Klostergüter in den Donaufürstenthümern bei der Pforte und den Großmächten Protest erhoben. — Die Juden in Rumänien erwarten, daß die Großmächte wegen der Zerstörung der Synagogen bei der Regierung Einspruch erheben werden. Polyakoff hat definitiv die Konzession für die Eisenbahnlinie Charkow-Asow erhalten.

Konstantinopel, 15. Okt. Die „Société générale" in Paris hat soeben mit der Pforte eine Anleihe im Betrage von 125 Millionen Francs zu $13\frac{1}{2}$ Prozent (für Zinsen und Kommission) abgeschlossen. Von dieser Summe wird die Pforte nur 45 Millionen erhalten, der Rest ist zur Tilgung von Schulden bestimmt.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Genf, 16. Oktober. Da der Vertreter Frankreichs bei dem Genfer Kongreß neue Instruktionen erhalten hat, so sind die Zusatzartikel zu der internationalen Sanitäts-Konvention noch nicht unterzeichnet und die Verhandlungen werden am Montage wieder beginnen; die Vertreter der übrigen Mächte sind darüber sehr ungehalten.

Paris, 16. Oktober. Nach einem Briefe aus Madrid vom 12. d. M. soll Rio Rosas zum spanischen Gesandten am britischen Hofe ernannt werden.

Newyork, 16. Oktober. Der „Herald" meldet, daß hervorragende Führer der demokratischen Partei sich an die Spitze einer Agitation gestellt haben, um die Ernennung von Seymour und Bluir zu Präsidentschaftskandidaten rückgängig zu machen und Chase als Kandidaten aufzustellen. — Die Demokraten nehmen jetzt die Majorität in Indiania für sich in Anspruch.

Breslau, 16. Oktober. Weizen per Oktober 65 Br. Roggen per Oktober 54, per Oktbr.-Nov. $51\frac{3}{4}$, per April-Mai $49\frac{3}{4}$. Raps per Oktober $87\frac{1}{2}$ Br. Rüböl per Okt.-Nov. $9\frac{5}{24}$ Br., per April-Mai $9\frac{1}{2}$ Br. Spiritus loco $17\frac{1}{12}$, per Oktbr.-Novbr. $16\frac{1}{6}$ Br., per April-Mai $16\frac{1}{4}$ Br. Zink loco 6. 2.

Köln, 16. Oktober. Weizen loco 7. 10, per Novbr. 6. 3, per März 6. $3\frac{1}{2}$, per Mai —. Roggen loco 6, per Novbr. 5. 11, per März 5. $8\frac{1}{2}$. Rüböl loco $10\frac{9}{10}$, per Oktbr. $10\frac{13}{20}$, per Mai $10\frac{17}{20}$. Leinöl loco $11\frac{1}{2}$. Weizen fest. Roggen matt. Rüböl niedriger.

Hamburg, 16. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco fester, auf Termine höher, pr. Okt. $127\frac{1}{2}$ Br., $126\frac{1}{2}$ Gd., per Oktbr.-Novbr. 124 Br., 123 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 121 Br., 120 Gd., pr. Dezbr.-Jan. 119 Br., 118 Gd. Roggen loco und auf Termine fest, per Oktober 95 Br., $94\frac{1}{2}$ Gd., per Oktbr.-Novbr. $93\frac{1}{2}$ Br., 92 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 92 Br., 91 Gd., pr. Dezember-Januar 91 Br., 90 Gd. Rüböl loco 20, pr. Oktober $19\frac{7}{8}$, per Mai $20\frac{3}{4}$. Rüböl flau. Spriet fest. Hafer preishaltend. Zink still.

London, 16. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Englischer Weizen war schwer zu Montagspreisen zu begeben. Fremder vernachlässigt, mit Ausnahme billiger russischer Waare. Hafer, Gerste 6 d theuer.

Paris, 16. Oktober. (Schluß-Course.) 3% Rente 69. $82\frac{1}{2}$. Lombarden 415.

Börsen-Berichte.

Berlin, 16. Oktober. Weizen loco flau, Termine behauptet. Gek. 3000 Ctr. Für Roggen auf Termine bestand bei Beginn gute Frage und ging zu gestrigen höchsten Schlußcoursen Mehreres um. Nachdem jedoch die dringendste Kauflust Befriedigung fand, wurde die Haltung matter und gab nahe Lieferung ca. $\frac{3}{4}$ Rt. per Wspl. nach. Gek. 3000 Ctr. Hafer disponibel weniger beachtet Termine behauptet. Gek. 1200 Ctr. Rüböl beharrte in seiner matten Haltung und zeigte im Ganzen wenig Leben. In Spiritus war der Handel sehr beschränkt, jedoch haben sich gestrige Preise ziemlich gut behauptet.

Weizen loco 66—78 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Oktober $68\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oct.-Nov. 65 Rt. Br., $64\frac{1}{2}$ bez., Novbr.-Dezbr. $62\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai $62\frac{1}{2}$, 62 Rt. bez.

Roggen loco $57\frac{3}{4}$, $58\frac{1}{2}$ Rt. per 2000 Pfd. bez., pr. Oktober $59\frac{1}{4}$, $58\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-November $56\frac{1}{8}$, $55\frac{3}{8}$ Rt. bez., November-Dezember 54, $53\frac{5}{8}$ Rt. bez., April-Mai 52, $51\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{7}{12}$, $4\frac{3}{4}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{3}$, $4\frac{1}{2}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{11}{12}$, $4\frac{1}{4}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. $3\frac{7}{12}$, $3\frac{5}{6}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1 auf Lieferung pr. Oktober 4 Rt. Br., Oktbr.-Novbr. $3\frac{7}{8}$ Rt. Br., November-Dezbr. $3\frac{17}{24}$ Rt. Br., April-Mai $3\frac{13}{24}$ Rt. Br. und Gd., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 48—56 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 33—36 Rt., polnischer 34, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Oktober $33\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $33\frac{1}{2}$ Rt. bez., November-Dezember 33 Rt. bez., April-Mai 33 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 66—75 Rt., Futterwaare 60 bis 65 Rt.

Winterraps 78—80 Rt.

Winterrübsen 76—78 Rt.

Rüböl loco $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Oktober $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., Oktober-November $9\frac{5}{12}$ Rt. bez., November-Dezbr. und Dezbr.-Januar $9\frac{5}{12}$ Rt. Br., April-Mai $9\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{6}$ Rt., Oktober-November $7\frac{1}{12}$ Rt. bez., November-Dezember $7\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco $11\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{5}{8}$ Rt. bez., pr. Oktober $18\frac{1}{8}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktbr.-November $17\frac{1}{12}$, $17\frac{1}{6}$ Rt. bez., November-Dezember u. Dezember-Januar $16\frac{5}{6}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., April-Mai $17\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Stimmung war auf spekulativem Gebiete Anfangs eher matt, später zwar fester, aber die Course zeigten gegen gestern eine mehr und weniger große Stagnation.

Wetter vom 16. Oktober 1868.

Im Süden:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	3,2°, S
Brüssel	1,0°, SW	Königsberg	6,4°, SO
Trier	8,1°, S	Memel	6,8°, S
Köln	9,2°, SO	Riga	6,0°, SO
Münster	8,0°, S	Petersburg	5,5°, —
Berlin	7,0°, SO	Moskau	—°,
Stettin	5,6°, SSW	**Im Norden:**	
Im Westen:		Christians.	9,1°, SSO
Breslau	2,2°, SO	Stockholm	7,5°, SSW
Ratibor	2,3°, SO	Haparanda	4,8°, SW

Berliner Börse vom 16. Oktober 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	30¼	B
Altona-Kiel	5	4	113½	G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	99¼	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	133½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	194	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	68¾	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	92	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	166	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	192⅜	bz
Berlin-Stettin	8	4	127⅞	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	114½	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	97	bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	123½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	113¼	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	110½	bz
do. do.	5	5	110½	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	91⅜	bz
Löbau-Zittau	½	4	49	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	157½	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	156	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	217½	G
do. do. B.	4	4	91½	B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133½	bz
Mecklenburger	2½	4	74¾	bz
Münster-Hamm	4	4	88½	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	88¼	bz
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	80¼	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75¾	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	186½	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	168⅜	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	151¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80	bz
Rheinische	7⅓	4	116⅜	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	27⅜	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	95	B
Südöster. Bahnen	6⅗	5	108⅜	bz
Thüringer	8½	4	138	B
Warschau-Wien	8½	5	59	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¼	G
do. II. Em.	4	83¼	B
do. III. Em.	4½	90	G
Aachen-Mastricht	4½	76	B
do. II. Em.	5	80½	B
Bergisch-Märkische I.	4½	97	B
do. II.	4½	93¼	bz
do. III.	3½	77½	bz
do. Lit. B.	3½	77½	bz
do. IV.	4½	91½	bz
do. V.	4½	89⅝	bz
do. VI.	4½	87½	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	bz
do. do. II.	4½	83½	G
do. Dort.-Soest I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	90¼	bz
Berlin-Anhalt	4	91¾	G
do.	4½	95¾	G
do. Lit. B.	4½	94½	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90¼	G
do. II. Em.	4	90¼	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	bz
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83¼	G
do. III. Em.	4	83½	bz
do. IV. Em.	4½	94⅜	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	91½	bz
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	101¼	G
do. do.	4	84½	G
do. III. Em.	4	83¼	B
do. do.	4½	92½	bz
do. IV. Em.	4	82⅞	G
do. V. Em.	4	82½	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82¼	bz
do. III. Em.	4½	88½	G
do. IV. Em.	4½	88	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	83¾	G
Lemberg-Czernow	5	66½	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	97	B
do.	4½	94¾	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68⅞	bz
do.	4½	94¾	B
Niederschl.-Märk. I.	4	86¾	bz
do. II.	4	83¼	G
do. conv. I. II.	4	86½	bz
do. III.	4	83¼	B
do. IV.	4½	93¾	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	bz
Oberschlesische A.	4	87	G
do. B.	3½	77¾	B
do. C.	4	84½	G
do. D.	4	84½	G
do. E.	3½	76½	G
do. F.	4½	91⅜	bz
do. G.	4½	90½	G
Oesterr.-Französisch	3	263¼	bz
neue	3	258	B
[illegible]che	4	—	G
[illegible]o. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	90¾	bz
do. 1862	4½	90¾	bz
do. v. St. gar.	4½	96¼	B
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92½	bz
do. II.	4½	92½	bz
Mosko-Rjäsan	5	87¼	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82⅜	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	91	G
do. II.	4	81	G
do. III.	4½	90	B
Schleswigsche	4	90	B
Stargard-Posen	4½	83½	B
do. II.	4½	92¼	bz
do. III.	4½	91½	B
Südösterr. Staatsb.	3	216½	bz
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	87½	B
do. IV. Em.	4½	96	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅛	bz
do. do.	4	88	bz
Staats-Schuldscheine	3½	81⅜	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	120	bz
Kurhessische Loose	—	54¾	G
Kur-N. u. Schuld	3½	80	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102¾	bz
do.	4½	96¼	G
do.	3½	76	G
Börsenhaus-Anleihe	5	100½	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76¼	bz
do. neue	4	84⅝	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	bz
do.	4	85	bz
do.	4½	90¼	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75⅜	B
do. neue	4	84⅛	bz
Posensche Pfandbr.	4	85⅜	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	80	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	75¾	G
do.	4	83¼	bz
do. neue	4½	90¾	B
do. neueste	4½	90¼	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90½	bz
Pommersche	4	89⅞	bz
Posensche	4	88	bz
Preußische	4	88½	bz
Westphälisch-Rhein.	4	90¼	B
Sächsische	4	90¼	B
Schlesische	4	90	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12⅛ bz	Goldkronen	9 10 bz
do. ohne R.	99¾ bz	Napoleons	5 12¾ bz	Gold p. Zollpf.	468 G
Oest. Nt. öst. W.	88 1/10 bz	Louisd'or	112¼ bz	Friedrichsd'or	113 1/12 G
Russ. Bankn.	84¼ bz	Sovereigns	6 24¼ G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94	B
Badische Präm.-Anl.	4	99⅞	bz
" 35 fl.-Loose	—	30½	G
Baierische Präm.-Anl.	4	102	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96⅜	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100½	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95¼	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¼	B
Sächsische Anleihe	5	106¼	B
Schwedische Loose	—	11⅛	bz
Oesterr. Metalliques	5	50	G
" National-Anl.	5	54½	bz
" 1854er Loose	4	68½	G
" Credit-Loose	—	80¼	G
" 1860er Loose	5	73	bz
" 1864er Loose	—	56	bz
" 1864er Sb.-A.	5	59⅝	bz
Italienische Anleihe	5	51⅞	G
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86¾	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	116½	bz
do. 1866	5	114½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97⅝	G
Amerikaner	6	78¼	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142½	bz
do. 2 Mon.	2½	142	bz
Hamburg kurz	2½	150¾	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅛	bz
London 3 Mon.	2	6 23¾	bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87¾	bz
do. do. 2 Mon.	4	87	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	6½	93	bz
do. 3 Mon.	6½	91⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	84	bz
Bremen 8 Tage	3½	111	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅓	4	155	bz
" Handels-Ges.	8	4	118½	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	70	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107¾	B
Bremen	5¾	4	111½	B
Coburg, Credit-	4	4	74	B
Danzig	5½	4	106	G
Darmstadt, Credit-	6½	4	97¼	bz
" Zettel-	5	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
" Gas-	11	5	160	B
" Landes-	5¼	4	87	G
Disconto-Commund.	8	4	117¼	G
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	147	B
Genf, Credit-	—	4	19	bz
Gera	5⅛	4	94½	G
Gotha	5¼	4	91	G
Hannover	4	4	85	B
Hörder Hütten-	—	5	104	bz
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	107	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	113¾	B
Leipzig, Credit-	6	4	104½	G
Luxemburg	7⅓	4	100½	B
Magdeburg	4	4	89	G
Meiningen, Credit-	7	4	99	B
Minerva Bergw.-	0	5	32	B
Moldau, Credit-	5	4	18½	G
Norddeutsche	7½	4	124¼	bz
Oesterreich, Credit-	7¾	5	92⅛	bz
Phönix	—	5	140	bz
Posen	5⅗	4	101	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154	B
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	88	G
Rostocker	6 5/12	4	113½	bz
Sächsische	7 7/50	4	117	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	116	G
Thüringen	4	4	71¼	G
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112	G
Weimar	4½	4	88¾	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101½	G

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Fritz Becker mit Fräulein Auguste Radecker (Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Seelmann-Eggebert (Colberg). — Herrn H. Druckrey (Greifswald). —
Gestorben: Segelmachermeister Franz Mertel (Stettin). — Wallmeister Schirmer (Stettin). — Schuhmachermeister Riszewsky (Stettin).

Entbdinnungs-Anzeige.

Meine liebe Frau Laura, geb. **Wolfram**, wurde heute Morgen 4½ Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Harburg, den 16. Oktober 1868.

Robert Radeke.

Stettin, den 16. Oktober 1868.

Bekanntmachung,

wegen Sperrung der Ziegenthor-Passage.

Die **Ziegenthor-Passage** ist am **Sonntag, den 18. d. M.,** von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 16. Oktober 1868.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 21. August d. J. werden sowohl das Publikum, wie die Droschkenbesitzer und Kutscher darauf aufmerksam gemacht, daß das **neue Droschken-Reglement nebst Tarif vom 8. August d. J.** seit dem 2. d. M. rechtsgültig ist und daher nur die **darin** enthaltenen Bestimmungen Anwendung finden.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wegen Veränderung der Geleise und des Perrons auf unserem hiesigen Personenbahnhofe kann vom Montag, den 19 Oktober cr. ab bis auf Weiteres nur denjenigen Personen der Zutritt zu dem Perron gestattet werden, welche sich beim Eingange zu demselben durch Vorzeigung eines Fahrbillets ausweisen.

Stettin, den 15. Oktober 1868.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Der

Enthaltsamkeits-Verein

für Stettin und Umgegend feiert, so Gott giebt, sein Jahres-Fest am Sonntag, den 18. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, in der Schloßkirche durch Predigt, Beichte und Abendmahl, die Fest-Predigt hält der Herr Diakonus **Jaspis** aus Gützkow, nach der Predigt Beichte und Austheilung des heiligen Abendmahls durch Herrn Consistorialrath Dr. **Carus.**

Alle Freunde des Reiches Gottes werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Das **Riedelsche** Haus Nr. 9 in der Speicherstrasse hierselbst, soll im Termine **den 2. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** in meiner Wohnung, Klosterhof Nr. 3, meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen. Der Kastellen Poley, wohnhaft in dem Hause, ist angewiesen, die Räumlichkeiten zu zeigen. ausserdem ist Frauenstrasse 5, 1 Tr. Näheres zu erfahren. Die Grundfläche ist ca. 12000 Qu.-Fuss.

Calow,
Justiz-Rath.

Göthes sämmtliche Werke,

Band 2½ Sgr.

Vorräthig in

Léon Saunier's Buchh.,

Paul Saunier,

Mönchenstraße 12 am Roßmarkt.

Avertissement!

In Berücksichtigung des jahrelangen Bestehens der unterzeichneten Handlung am dortigen Platze, offerirt dieselbe

nur für die Stadt Stettin

zur bevorstehenden 4. Klasse unserer Lotterie

Antheilloose: ½ für 27⅓ Rt., ¼ 13⅔ Rt., ⅛ 5⅚ Rt., 1/16 3 5/12 Rt., 1/32 1¾ Rt., 1/64 26¼ Sgr.

und zur bevorstehenden Haupt- und Schlußziehung

der Frankfurter Lotterie:

Originalloose: 1/1 für 46 Rt., ½ 23 Rt., ¼ 11½ Rt.

Antheilloose: ⅛ für 5¾ Rt., 1/16 3 Rt., 1/32 1½ Rt., 1/64 22½ Sgr.

und hofft, in Anbetracht dieser Ausnahmspreise durch bedeutende Ordres beehrt zu werden. Nur Aufträge unter Beifügung des Betrages, **nicht** gegen Postvorschuß werden effektuirt.

Staats-Effekten-Handlung
Max Meyer, Berlin,
früher Schuhstraße Nr. 4 in Stettin.

Pianinos

von schönem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst. Auch schließe Verkäufe auf monatliche Abzahlung ab und nehme gebrauchte **Pianos** in Zahlung.

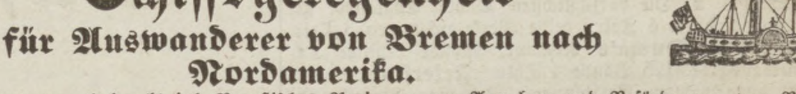
J. R. Sieber,
Paradeplatz 1.

Eiserne Kohlenkarren,

geaicht, empfiehlt à 14 Rt. **A. Taeschner, Berlin,** Schiffbauerdamm Nr. 14.



Schiffsgelegenheit



für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete von hoher königl. Preußischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren conzessionirt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Packet-Segelschiffen nach Nordamerika.

Die Abfahrten finden wie folgt statt:
per Dampfschiff nach New-York **wöchentlich** jeden Sonnabend,
" " Baltimore am 1. eines jeden Monats,
" " New-Orleans monatlich ein Mal.

Die Bremer Packet-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billigst gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeldlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlußes direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.

Bremen, 1868.

Ed. Jchon,
Schiffsrheder und Konsul.
Langenstraße 54.

Tüchtige Agenten werden von mir unter den günstigsten Bedingungen gesucht.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben, ist direct und durch alle Buchhandlungen, sowie auch durch **R. Grassmann** in Stettin zu beziehen:

Heinrich Böhm's

„Nesuetes Maischverfahren"

für Korn- und Kartoffel-Brennerei und keine Gefahr der Steuer-Defraudation und Denunciation durch gänzliche Vermeidung des Ueberjährens und Ueberfüllens der Gährbottige nebst praktischem Hinweis, wie durch schlechte Schlempe oft schon ganze Viehstände erkrankt, resp. durch Milzbrand, Lungenseuche etc. etc. aufgerieben wurden.

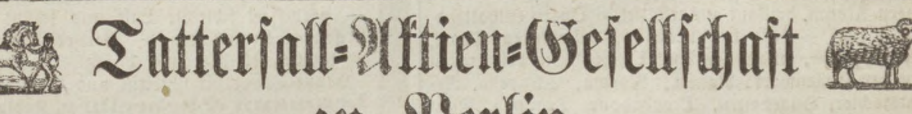
Mit einem Anhange: Zwölf wichtige Beispiele zu Anträgen an die Steuer-Behörde. — Gesetz, betreffend die subsidiarische Haftung des Brennerei-Unternehmers für Zuwiderhandlungen gegen die Branntwein-Steuer-Gesetze durch Verwalter, Gewerbsgehülfen und Hausgenossen. Vom 8. Juli 1868.

Preis 1 Thaler.

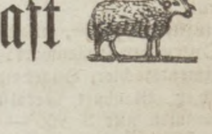
Heinrich Böhm, unstreitig als einer der gediegensten Spiritusfabrikanten anerkannt, hat seine Schrift über „Branntwein-Brennerei-Kunde" bereits in der 6. Auflage erscheinen lassen und sich dadurch bei seinen Collegeneinen bedeutenden Ruf erworben. — Im Erscheinen seines „Neuesten Maischverfahreus fur Korn- und Kartoffel-Brennerei und keine Gefahr der Steuer-Defraudation und Denunciation" leistet er seinen Fachgenossen sicher einen grossen Dienst. —

Berlin, Leipzigerstrasse 14.

Reinhold Kühn,
Gewerbe-Buchhandlung.



Tattersall-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.



Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich bei der **am Sonnabend, den 17. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, in der Reitbahn der Tattersall-Aktien-Gesellschaft in Berlin, Georgenstraße 19, stattfindenden Auktion** eine Anzahl

Southdown-Böcke und Mutterschaafe,
Shorthorn-Rinder und Bullen,
Englische Reit- und Wagenpferde,
do. Ackerpferde vom stärksten Schlage,
do. Doppelpony's,
do. Windhunde,

zum Verkauf stelle.

H. C. Salomons
aus Güsten,
Importeur.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 18. Oktober, werden den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. th. Küper um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Dr. Pfundheller um 2 Uhr.
Abends 5 Uhr: Jahresfest des Enthaltsamkeits-Vereins: Herr Diakonus Jaspis aus Gützkow. Nach der Predigt, Beichte und Austheilung des heil. Abendmahls: Herr Consistorialrath Dr. Carus.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Prediger Deicke um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um $9\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Pfundheller um 9 Uhr.
Herr Pastor Spohn um 2 Uhr.
(Um 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jungfrauen in der Sacristei.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Pfundheller.

Neu-Tornei im Betsaale:

Herr Prediger Pauli um $4\frac{1}{2}$ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Feier des heil. Abendmahl; Beichtandacht am Sonnabend 8 Uhr).

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr. (Abendmahl.)

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr: Lese-Gottesdienst.

In den Kirchen wird am Schluß des Gottesdienstes eine Kollekte für die Nothstände der evangelischen Landes-Kirche gesammelt werden.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 11. Oktober, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Joh. Fried. Wilh. Petersdorf, Schmied in Scholwin, mit Aug. Wilh. Timm das.

In der Jakobi-Kirche:

Heinrich Aug Friedr. Bublitz, Sattlergeselle hier, mit Frau Amalie Elisab. Aug. Balsanz, geb. Schmalz, hier.
Jul. Ad. Pfeil, Gepäckträger hier, mit Jungfrau Marie Fried. Wilh. Dor. Otto zu Blumenthal.
Joh. Fried. Laufert, Arb. in Kratzwieck, mit Jungfrau Joh. Alb. Carol. Jurke daselbst.
Herr Franz Hermann Lüpke, Beamter bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn, mit Jungfrau Albert. Carol. Wilh. Lau in Nosow.
Michael Ludwig Adam, Schuhmacher in Stolp, mit Jungfrau Math. Albertine Eva Rosine Behnke daselbst.
Christ. Fried. Zühlke, Arb. hier, mit Jungfr. Caroline Charlotte Mischke hier.
Carl Joachim Ludw. Gierz, Arbeiter hier, mit Johanne Christ. Louise Käding hier.
Herr Jul. Carl Berendt, Brauerei-Besitzer zu Pasewalk, mit Jungfr. Clara Wilh. Charl. Große in Swinemünde.
Christ. Fried. Wilh. Roterberg, Arb. hier, mit Jungfr. Friedr. Wilh. Albert. Labde hier.
Heinr. Fried. Otto Wödtke, Maurerges. hier, mit Jungfrau Charl. Aug. Krause hier.
Carl Heinr. Hermann Neumann, Arbeiter hier, mit Christ. Louise Wilh. Kühl hier.
Friedr. Wilh. Ferd. Möhrke, Zimmergeselle hier, mit Frau Fried. Juliane Wilh. Tauchert, geb. Ruckow hier.
Joh. Fried. Wilh. Zachan, Arb. hier, mit Frau Fried. Amanda Pooch, geb. Kolterjahn, hier.
Herr Carl Jul. Alb. Zenke, Beamter bei der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Vulcan, hier, mit Jungfrau Elise Dorothea Wilh. Jaster hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Joh. Carl Moritz Albrecht, Schmiedemeister, mit Jungfrau Carol. Marie Wilh. Bünting.
Carl Aug. Lange, Maurerges. hier, mit Marie Wilh. Emilie Papke hier.
Dan. Wilke, Arb., m. Jungfr. Wilh. Belinke in Bobbin.
Hellm. Joh. Fried. Christ. Michaelis, Tischler hier, m. Jungfrau Aug. Louise Lade in Mönchkappe.
Herr Ernst Carl Alb. Grabow, Feldwebel im 3. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 14, m. Jungfr. Louise Fried. Rudolfy hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Aug. Fried. Wilh. Lüdtke, Korbmacher hier, mit Aug. Emilie Fried. Münch hier.
Fried. Ferd. Gust. Dänel, Gärtner hier, mit Emma Dor. Wilh. Münch hier.
Alb. Jul. Theodor Peetz, Arb. in Grabow, mit Carol. Henr. Fried. Blunck das.
Joh. Carl Bernh. Latzke, Arb. in Bredow, m. Jungfr. Dor. Carol. Kohn das.
Aug. Ludw. Brunzel, Arb. in Bred.-Antheil, mit Joh. Fried. Weidmann in Ziegenort.
Mich. Fried. Wilh. Schröder, Arb. in Zicheske mit Louise Fried. Carol. Ziegel in Naugard.
Carl Ludw. Gottl Garbrecht, Arb. in Züllchow, mit Aug. Louise Wille daselbst.
Gottfr. Kräge, Arb. in Bredow, mit Aug. Albertine Pohlmann daselbst.
Carl Aug. Drevjahr, Ziegeldeckerges. in Grünhof, mit Jungfrau Wilh. Christ. Rohloff daselbst.
Joh. Fried. Wilh. Sell, Arb. in Alt-Mengentin, mit Carol. Dor. Henr. Bahls in Göstow.
Joh. Ferd. Wilh. Carl Niekei, Barbier in Grünhof, mit Jungfrau Theresia Agnes Albert. Bahls daselbst.

In der Gertrud-Kirche

Herr Ernst Carl Otto Eppinger, Kaufm. in Stolp, mit Jungfrau Marie Louise Rosalie Koppen hier.
Joh. Christ. Theod. Dähn, Arb. hier, mit Hanna Louise Carol. Lüdke hier.
Carl Fried. Aug. Zibell, Matrose hier, mit Jungfrau Marie Ottilie Wilh. Jacob hier.
Wilh. Lange, Arbeiter hier, mit Jungfrau Joh. Marie Louise Quandt hier.
Dan. Christ. Friedr. Klage, Arb. hier, mit Jungfrau Fried. Ther. Daguer hier.

Vermiethungen.

Mehrere übereinanderliegende große Getreideböden sind auf dem Grundstück der Neuen Stettiner Zucker-Siederei vom 1. Januar zu vermiethen. Näh. bei dem Portier das.

Gr. Wollweberstraße 66

ist eine Stube mit Kochofen und Holzgelaß für 2 Rt. im Hinterhause zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe nach auswärts, welcher Lust Sattler zu lernen, kann sich melden Wilhelmstraße Nr. 7, hinten parterre bei Herrn **König.**

Ich suche Neujahr 1869 eine unverh. Wirthschafts-Beamtenstelle. Für Tüchtigkeit sowie moralische Führung garantire.

Dom. Belsin bei Czarnikau (Provinz Posen).

Grassnick,
Inspektor.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 17. Oktober 1868.

Clavigo.

Trauerspiel in 5 Akten von Göthe.